





Hans-Jörg Voigt

Luther zum Nachdenken
Ein Begleiter durch das Jahr

Mit Abbildungen von Marie-Luise Voigt

Edition  Ruprecht

Inh. Dr. Reinhilde Ruprecht e.K.



Mit zehn Abbildungen. Soweit nicht anders angegeben, folgen Bibelzitate der Lutherbibel, revidiert 1984, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. Für den Buchumschlag wurde die Titelseite von »Der Psalter Deutsch« (Leipzig 1599) aus dem Besitz der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart verwendet (Bildrechte dort). Umschlagabbildung © 2016 Marie-Luise Voigt.



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
Eine eBook-Ausgabe ist erhältlich unter DOI 10.2364/3846902592.

© Edition Ruprecht Inh. Dr. R. Ruprecht e.K., Postfach 17 16, 37007 Göttingen – 2017
www.edition-ruprecht.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags. Diese ist auch erforderlich bei einer Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke nach § 52a UrhG.

Satz und Layout: mm interaktiv, Dortmund
Umschlaggestaltung: Basta Werbeagentur GmbH, Göttingen
Druck: Digital print Group, Nürnberg

ISBN: 978-3-8469-0258-5 (Print), 978-3-8469-0259-2 (eBook)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Advent und Weihnachten	
Denn wir haben auch diesen seligen Stern, das heilige Evangelium.....	11
Es sollte uns nichts fröhlicher machen als Christus	15
Nächstenliebe und Trost	
Fürstliche Gnaden mögen ihr doch diesen Winter mit Lebensunterhalt behilflich sein	19
Der Herr Jesus wird für dein Söhnlein besser sorgen als du.....	25
Passion und Ostern	
Wer den Stillen Freitag und den Ostertag nicht hat, der hat keinen guten Tag im Jahr.....	29
Gott legt dem Teufel einen Bissen vor, dass er sich den Tod anfresse	35
Von Musik und Gebet	
Wenn Gott in dieses Leben, dieses Scheißhaus, schon solch edle Gabe wie die Musik gegeben hat, was wird erst in jenem Leben werden?	41
Hörest du nicht, mein GOTT, bist du tot?	47
Alle Werke der Gläubigen sind Gebet.....	53
Vom Gottesdienst	
Was Gott redet, das kann er auch tun!.....	57
Fest und steif glauben, dass Leib und Blut Christi im Brot und Wein sei	61
Niemand wird leugnen, dass wir das richtige Abendmahl haben ...	67
Ein Fässchen Most für eine gute Predigt.....	71

Vom Glauben	
Nicht einmal mit der Zehe wackeln – vom unfreien Willen	75
Der Glaube ist wie ein Fenster in einer dunklen Mauer	79
Glaube, Vernunft und Bildung	
Gott hat die Arznei geschaffen und die Vernunft gegeben	83
So findet man in den Steinen vielfältige Fischformen und anderer Tiere Bilder	87
Die allergrößte Sorge um das junge Volk	93
Von der christlichen Ehe	
Weil nun ein Ehegemahl Gottes Gabe ist	97
Böse Gedanken sollen keine Nester auf dem Kopf bauen	103
Ende des Kirchenjahrs: Reformation und Ewigkeit	
So wurde mir diese Paulusstelle zur Pforte des Paradieses	107
Sterben ist wie Geborenwerden	113
Weil aber die Seele durch den Glauben nicht sterben kann	117
Anhang	121
Bildquellenverzeichnis	122
Bibelstellenregister	123
Textquellenverzeichnis	124



Vorwort

Der Reformator Dr. Martin Luther soll in diesem Buch das Wort bekommen. Texte von ihm sind hier abgedruckt, die zum Teil dem Kirchenjahr und Jahreskreis zugeordnet sind, aber auch zu Fragen der heutigen Zeit lohnenswert zu lesen sind. Dabei habe ich mir die Aufgabe gestellt, Luther im Original zu lesen, um ihn dann für Leserinnen und Leser unserer Tage verständlich werden zu lassen. Dabei war es notwendig, diese Texte sprachlich leicht an unser heutiges Deutsch anzupassen. Luther in diesem „Originalton“ zu lesen, wurde für mich und die Leserschaft der Kirchenzeitung „Lutherische Kirche“ ein Stück Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017. Die einzelnen Abschnitte sind nämlich über zwei Jahre lang als „Wort zum Leben“ als Andachtstext in der Kirchenzeitung „Lutherische Kirche“ erschienen, bevor sie hier zusammengefasst wurden.

Überraschung

Ich muss gestehen, dass ich bis dahin wirklich kein Lutherfan gewesen bin. Vielmehr sah ich dieses Projekt zunächst eher als eine geistliche Übung an: „Ich will ihm doch mal persönlich zuhören und seine Schriften in der ehrwürdigen ‚Weimarer Ausgabe‘, oder anderen Ausgaben lesen, wenn wir schon eine Kirche, die lutherische, mit seinem Namen versehen!“ Und ich wurde wieder neu überrascht von der Sprachgewalt und der ungeheuren Relevanz der Texte und teilweise von ihrer Modernität.

Bibeltexte und Einführungen

Für die verschiedenen Luthertexte habe ich Abschnitte aus der Heiligen Schrift ausgewählt oder den Texten entnommen. Sie sind wie ein Andachtstext jeweils auf einer eigenen Seite dem Luthertext vorangestellt. Auf diesen Luthertext folgen kurze Einführungen, die die Lebensumstände der ausgewählten Textabschnitte erläutern wollen und auf Besonderheiten hinweisen.



Für Andachten geeignet und mit Abbildungen

Auf diese Weise wollen die jeweiligen Abschnitte dieses Buches auch Andachtstexte sein, geistliche Worte, die man vielleicht an ein Krankenbett mitnehmen, oder zu Beginn einer Sitzung oder Tagung vorlesen kann. Eine junge Künstlerin, Marie-Luise Voigt, hat sich auf bildliche Weise mit Martin Luther auseinandergesetzt. Zehn Abschnitte dieses Buchs hat sie illustriert. Auch diese „Übersetzung“ in Bildsprache ist für Überraschungen geeignet. Dafür bin ich meiner Tochter dankbar. Sie hat Drucke aus Luthers ersten Veröffentlichungen als Vorlagen für jede Illustration verwendet und schreibt dazu, dass sie wie in meinem Text in ihren Bildern moderne Gedanken und Elemente mit Altem kombiniert. Die kräftige Farbigkeit der Illustrationen greift für sie die Sprachgewalt Luthers auf, provokante Elemente und Ehrlichkeit in der Materialität (Spuren des Materials, nichts ist verschönert) laufen parallel mit dem provokanten und ehrlichen Ausdruck Martin Luthers.

Hans-Jörg Voigt



Leer sind meine Hände

Hauptgedanke: Wir haben leere Hände und werden dennoch angenommen. Wir sehen die Wärme des Christuskindes, das freundliche Kind, das die Sünder annimmt – und den neuen Stern.

*Als die Weisen den Stern sahen,
wurden sie hoch erfreut und
gingen in das Haus und fanden
das Kindlein mit Maria, seiner
Mutter, und fielen nieder und
beteten es an und taten ihre
Schätze auf und schenkten ihm
Gold, Weihrauch und Myrrhen.*

Matthäus 2,10–11



Advent und Weihnachten

Denn wir haben auch diesen seligen Stern, das heilige Evangelium



Luther predigt: Im heutigen Evangelium aber hören wir, dass dieses Kindlein auch unter den Heiden durch ein sehr wunderbares Mittel bekannt wird. Denn Gott lässt ihnen einen neuen, ungewöhnlichen Stern am Himmel erscheinen. Und weil sie ohnehin Leute waren, die mit dem Lauf der Gestirne und der Wirkung der Sterne umgingen, erleuchtet der Heilige Geist durch diesen Stern ihre Herzen in der Weise, dass sie erkannten, es sei bei den Juden ein Kind geboren, welches der Juden König sei und doch ein Herr der ganzen Welt, durch welchen uns allein Vergebung der Sünden und ewiges Leben widerfahren könne ...

Als diese Heiden (die Weisen aus dem Morgenland), die arme Sünder waren und bisher von Gott nichts Rechtes gewusst haben, Gott nicht richtig gedient und sonst in allerlei Sünden gelebt haben, zum Kindlein Jesus kommen, es anbeten und ihm opfern, lässt es das Kindlein gern geschehen und weist sie nicht von sich und lässt sich von ihnen ehren, als sei er ihr König und Herr und sie sein Volk und Untertanen.

Solches lasst uns wohl merken und dabei lernen, dass dieses Kindlein die armen Sünder annehmen und ihnen gnädig sein will, wenn sie nur es suchen und sich zu ihm in rechtem Vertrauen einfinden. Das ist das *erste* und *wichtigste Stück* dieser Historie, der herrliche, reiche Trost, dass dieses Kindlein die Heiden und Sünder annimmt.

Das Zweite ist eine Lehre, wie wir uns vor dem Kindlein verhalten und dem Beispiel der lieben Weisen folgen sollen. Denn wir haben auch diesen seligen Stern, das heilige Evangelium, das sollen wir nicht verachten noch vergeblich uns leuchten lassen, sondern es mit Glauben anneh-





men und das Kindlein Jesus suchen und es anbeten. Das ist: Wir sollen's erkennen, dass es unser Gott und Herr sei und Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist und ewiges Leben von ihm erbitten und erhoffen. Das ist der erste höchste Dienst, welchen dieses Kindlein will haben, dass wir von ganzem Herzen uns an es hängen, Vergebung der Sünden und ewiges Leben bei ihm suchen sollen. Der andere Dienst ist, wie wir oben von den Hirten gehört haben, dass wir nicht stillschweigen, sondern von diesem Kind predigen sollen. Das werden ohne Zweifel diese Heiden auch getan haben. ...

Der dritte Dienst ist, dass sie ihre Schätze auf tun und dem armen Kindlein Jesus davon verehren. Also sollen wir (wer es vermag) Geld und Gut dahin wenden, dass unseres lieben Herrn Christi Reich erhalten und gemehret und dieses Kindlein seine Nahrung im Elend haben könne. Das bedeutet: Wir sollen mit Geld und Gut dazu helfen, dass man Kirchendiener und Schulmeister habe, dass die Armen, die wegen ihrer Krankheit oder wegen anderer Not ihre Nahrung nicht schaffen können, erhalten werden. Und besonders, dass man junge Knaben, so zum Unterricht geeignet sind, aufziehe, damit unsere Nachkommen auch recht-schaffene Prediger und Kirchendiener haben können. Denn wir sollen in solchem Fall tun wie ein kluger, vorausschauender Gärtner, der ständig junge Bäume zieht, damit, wenn ein alter Baum stirbt, bald ein neuer an seine Statt gesetzt werde, der Frucht bringt.

WA, Band 52, Seite 606–607

Am Anfang dieses Buchs steht ein Text für die Advents- und Weihnachtszeit über das Kind in der Krippe, den Heiland und Erlöser der Welt, Jesus Christus. Es handelt sich um einen Abschnitt aus einer Predigt, die Luther im Jahr 1533 am „Oberstag“, also dem Epiphaniastag, über das Evangelium Matthäus 2,1–12, wahrscheinlich in der Wittenberger Stadtkirche St. Marien, gehalten hat. Veit Dietrich hat diese Predigt mitgeschrieben und später dann in den Druck gegeben.

